

1906 Nr. 6

JUGEND





Huf der Brücke

Bert Joho (Pforzheim)

Sacit

Das bischen Sonne, das in's Leben fällt,
Das Finsterniß und Trübsal dir erhellt,
Das bischen Vogelklang nach langer Nacht,
Wenn du aus schwerem Wintertraum erwacht,
Das bischen Menschengüte, Freundeswärme
In all dem unerträglichen Gehärme,
Und dann das bischen goldne Jugendlust,
Da du von Noth und Sorge nichts gewußt —
Das ist vielleicht, du stumper Erdengast,
Das Köstlichste, was du vom Leben hast.

Ludwig Scharf

Kinder der Zeit

Die Gegenwart ist nur ein Punkt unendlich klein,
Und doch — er schließt was war und alle Zukunft ein.

(Gewisse Freisinnige)

„Wie kann die Freiheit ich am besten mir
er kämpfen?“ —
Des Nächsten Freiheit mußt Du tapfer
niederdämpfen!

(Schulmeister)

Seid Menschen ihr, die Menschen liebend ehren?
Die frischen Ruben karfreivol reichend dar,
Was mit gefunden Sinnen sie begehren?
Ihr seid Kompendien nur! Drum unfruchtbar
Blieb euer geist- und seelenloses Lehren!

(Orthodoxes Muckerthum)

Gehst mir mit eurer dummen Heucheleiene!
Ihr macht mit dreister Hand das Grabe trumm,
Und — daß er eurer frechen Herrschsucht diene!
Hätscht schamlos ihr des Heilands Seele um.

(Dem Freiherrn von Stein)

Die Bäume standen da wie dürre Schäfte,
Die grauer Winter völlig ließ erfarran;
Du brachtest froh zum Steigen alle Säfte
Und schlugst in Echeite alle trodnen Sparrn,
Und kühn entbandest Du die tauendn Kräfte,
Die Furcht erregen nur den feigen Narren.
O wolle' ein Held Dein Banner heut entrollen,
Die Würden wir ihm heiße Liebe zollen!

Walthor Vielhaber

Sanftmuth

Von Victor Hardung

Es war einmal eine so verderbte Zeit auf Erden,
daß die Milch lauer von der Kuh kam, und moß
junge, unschuldige Weine hatte, das ging auf und
davon.

St. Peter war von jarten fröhlichen umschwärmt
mit Baudreben; zu seinen Füßen ließ er Knielein
miauen, aus seinen Frackföhigen Hündlein belln,
und von seinem Klopfe Schwendchen quiden, bis
Klammter Eva kam, schön rund und gesund, und

nach dem weiten Wege jedem ein Schüsseltchen Apfel-
musß spendete.

Und hatten sie das genuttet, dann verzogen
sie das Mäuschen, thaten einen scheuen Blick hinter
sich, wo sie ferne die Erde witterten, rümpften das
Näslein und drängten voran, wo Mutter Anna
wartete, die Kermel aufgetreilt, und eins nach dem
andern im Bottich seite und bürstete.

Und neben ihr stand eine gar schöne Dame in
lofen Loden und die ließ ihr jedes aus einem gold-
nenen Bergföhlein einen schweren Tropfen in das
Badwasser fallen, worauf ein Gerüchtlein davon
ging, so hart und süß, daß man die Luft hätte beizen
mögen.

Eine feine schlank Junger strich bemel unter
einem Rosenbogen die Fiedel. Und wor so ein Flug
aus dem Bottiche herausgeschwunt worden, dann
sahen sich die geläuterten Kleinen an den Händen
und umringten die heilige Cecilia — die wars —,
daß die Feuchte in einem zarten Nebel von den
Krausköpfen duftete und ein jedes von einem sil-
bernen Scheine umflossen war.

So gerüht, zog die Schar auf einen grünen Anger,
wo Hertel von Marxlin im Gele herannahen
und Blütenblumen in allen Farben aus Becher voll
der lecheren Tränlein silberne Stengelbogen. Und
wer einen geüllten Chofoladenpoß wollte, berdaunte
nur darnach zu lesen, und er floß ihm so in den
Schmabel, wie auf Erden eine garliche Alge.

Und der heilige Laurentius ging mit seinem Noß
herum, und wen es gelüfete, dem richtete er Strä-
würfln, Klotzlein mit Kräutertunne und bergelichen.

Die Kindelein, welche die erien Sprünge im
Himmel thun konnten, dieleten zwar des Kel-
ligen, der feine warmen Witzköpfen so freudig
ansbot, weniger zu achten und an ihm vorbei den
Marxhantelweiden nachzulaufen. Woh erantum
war er desögenen, als eines Tages ein kleines,
berbes Fröhlein an seinem Kofshoben schumperte.
Und Godelieve hielt nach der erien Probe seinen
Kofz heiß und kratzte ihm fortan mit so handhotten
Weinen nach, daß ihn genach dünkte, die anhäng



Gärten am Montmartre

Maria Slavona (Paris)



Die Kronprinzessin

Karl Fellig (Karlsruhe)

liche kleine Freundin sei mit einem Galtenbalmogen ausgerüstet.

Für die Kindlein, die von der Erde weg zum Himmel gestühtet waren, bevor sie sich noch tief unten die Schuhe recht schmutzig gemacht, hielt eine Auslese himmlischer Frauen Schule. Da ward ihnen von den Prüfungen erzählt, denen die Glücklichen entronnen, die so frühzeitig die Himmelsthüre gefunden. Und die frommen Frauen thaten das mit Oesterre, daß sie den Streit schlugen hatten müssen, und mit heimlicher Gemüthung über die Kraft, die so groben irdischen Annehmungen ausgeübt gewesen, argen Versuchungen, die sie doch sieghaft bestanden.

Die Kleinen, im Abenddämmern um die Klünderinnen gehort, konnten nicht satt werden, zu horden, und freuten sich immer wieder, ein Gräseln mit in ihren Traum nehmen zu können. Einer Einzigen nur wollte die Angst nicht über den Hüden trabben — und es war Odoblive, die feufen mühte, daß sie alleweil leer ausgehe. Mutter Anna ward mächtig

beforgt und nahm die Kleine einmal besonders in's Auge — juit als sie erzählt hatte, wie der Wig in einen verbotenen Spiel soviel Plage über die Menschen gebracht. Diese Unseligkeit sollte man mitempfinden haben, um die Süße der Seligkeit vollamt zu schmecken. Odoblive war über diese Lehre an ihre Laurentiuspostlein geraten und hatte verstanden, so daß sie auf den Unterbau drückten. Und dermaßen war ihr für eine Weile unbehaglich und sie sorgte sich, daß sie die himmlische Glückseligkeit nicht vollamt empfinde, weil sie die irdische Unseligkeit nicht genungfam genossen. So kam ihr zu Mutter Annens Weisheit ein Echo und sie drängte der heimlich Erreuten zu, ihr darthun zu können, wie sie die Lehre begriffen. Und sie that die Lehrerin hergald, daß sie ihr für ein Stücklein vom Sündenapfel forge.

„Sündenapfel!“ freilich die Frauen, haben auseinander und drückten sich zitternd an die Wand. Odoblive aber wuchs eine Querfalte in der Stirne, ihre Augenferne drängten nach den Schläfen und

wanderten wieder in den Klaischatten, und dann schrie sie, daß die Fenster schrillten: „Ein Stücklein vom Sündenapfel will ich! Sünden — Sünden — Sündenapfel!“

Den himmlischen Frauen schlotterte die Aue, und die heilige Magdalena berach hang ihr Herzhätslein, worin sie für das Radwosser bei wachsendem Mond ihre Keuetbrünnen sammelte, ob deren Weist an diesem derben Schreihals draufgegangen war. Und es dauerte eine Weile, ehe sich Mutter Anna getraute, Odoblive sonst die Hand auf den Mund zu legen. Aber es iit ein übel Wert, eine Trompete zupropfen zu wollen, wenns eine rechte Lunge nicht leiden mag.

Die Frauen mühten Thür und Fenster sichern, auf daß dort draußen wandelnden Mannen keiner das Gesicht vernehme und emu spätele, die Weislein blickten sich alleweil gleich — ein Paradies ohne Sündenapfel sei keines für sie. Unterdes bot St. Magdalena der bösgestirnten Odoblive einen Liebsfrauenapfel, der wie goldiges Wachs auf rother

Seide leuchtete. Die schnupperte daran, knabberte mit spitzen Zähnen und spie den Wiesen mit bergerreicht Gesichte wieder aus. „Ein Stüddchen vom Zündenapfel!“ kräufte sie den Mahnerinnen entgegen — alle lächelten sie doch auch davon geliebt! Den Frauen schloß das Weiser in die Augen und so labten sie durch einen Nebel und Godeltze trotz allem in einem Heiligenscheine vom Kopfe bis zu den Füßen streden. Ein wildgeworbener Engel dünkte sie die Hornmütze und ihr Gejammer schwoll und daren geerte die Kleine unverdroffen: „Ein Stüddchen vom Zündenapfel!“

Ueber dem Lamento ging die Thür auf und hereintrat Frau Eva, so schön, als hab sie sich zum erstenmale ihrem Nam zu zeigen. Und die zupfte behaglich ihre Aulenbündel zurecht und lächelte Godeltzen zu, daß die Kleine das Schreien versagte und die heilige Magdalena schnüppisch meinte, da sei die rechte Schmieche selber gekommen. Und dann tropfeten die frommen Frauen von Wehmut — wie ganz anders es doch sein würde, hätte niemals eine nach der verbotenen Frucht gelangt. Wie wußt muß es selber branten zugegangen sein, wenn heuer gar unwissende Kündlein das Schreien heimlich mitschleppen, es der Kettermutter nachzurufen.

Seit deren Beispiel sei die Nachahrigkeit von Wams- und Weibsbild nicht mehr wegzufassen, sonderlich nicht von den Mannsteuten, die auf Weg und Etg ihre Angel ausbängen, um ein feines Töchterlein Ewas — ach, Ewas! — mit einem eßen Wurm zu fördern. . .

Jedwede von ihnen hab' die volle Freiheit gehabt, daran vorbeizugehen. Dennoch hab' halt jede auch so ihren Apfel, den sie gefohtet, und ihr, der Eva, warnendes Beispiel hab' niemals ein paar Beine davon abhalten können, mitten in den Graben hineinzuplanzen. Von der Erde komm' auf den rechten Weg und in den Himmel nur, wer ihn durch Ferkelot gerunden. Die ewige Glückseligkeit sei nicht feiner, so man einen Mod getragen, der gar indemselbigen Gwölfen und, und ich trotz dieses Lumpens durch Wind und Wetter geschlagen. Und all den Kündlein, die in diesen Himmel einsteigen, müßt etwas fehlen, hätten sie auch nicht ein einzigesmal ein klein, kein Gwölfmüßlein von dem Zündenapfel gehabt, um denselbigen die Leiter zum Aufstieg so steil siehe. Darüber habe sie sich geort, bald, nachdem ihr die himmlischen Freuden vergangen und auf Erden die Beterfiese vollends vom Schierling überwuchert worden. Sein eigenes Gürtlein hab jeder im Paradiese und in ihrem blüht ein Kündlein in einem Winkel, wo niemand hinzutomme, und das sei aus einem Kerne vom Zündenapfel erwachsen, den sie in einem hohlen Bäume mit ins ewige Leben genommen. Und den habe sie gepflanzt, um das heimliche Amt üben zu können, den Kündlein, die in den Himmel einziehen, ein besonderes Mus vorzulegen. Denn in dieses Mus von Weibbrauenapfeln rühr sie allemal als Würze ein Stüddlein von einem gedörrten, durch zweite Generation gedörrten Zündenapfel. Und deswegen vergießen die Kleinen nach der Blasföhmanns allemal des Wäntelchen und schütteln sich, denn mit dieser Spure auf der Zunge schmeden sie all das, was weit unter ihnen kühle, und der Himmel tonne ihnen ein dann recht warm und wohlthätig vor.

Soweit aber hab Godeltze noch nicht gedehen können. Denn, obchon im feinsten Badewasser mit Magdalengeist gepukt, habe sie nicht vom Würzmus gestofet. Bei dem derzeitigen Zustand der Kündlein zum Himmel habe sie, die Eva, der Kleinen das unbemerkt vorenthalten können und das deshalb gethan, damit die frommen Frauen endlich einmal merken, was die Schweiher für die himmlische Zufriedenheit werth sei, um welcher Genossen willen sie bisweilen ein so fein, zart, vornehm verweidene Näschen zu den Sternen hößen.

Das Mannsteute leute, die wissen zwar ihre, der Eva Gaben von jeher besser zu schätzen, und ohne Et. Peter wußt auch ihre Zustimmung längst brüchig geworden. Der aber tröste sie, wenn sie sich vor dem Soomutte ihrer lieben Schwöster zum Himmelsthorre hinausdrücken möchte. Und zum Danke dafür reihe sie dem waderen Bestellen vom Apfelföret unter den Schnupftabak, damit er's, noch lange nicht durch die von den frommen Frauen gebühnten Fußwärmer, Schrenkplätzchen und Fingelmüßen geschickt, aushalten könne, wenn ihm sein Amt zwinne, die nackte Nase in den Erdensant zu stecken.

Die frommen Frauen handten da, wie Aolen im Feuer, indes die schöne Eva einen so tiefen Athemzug that, daß eine Perle von ihrem Wieder sprang, der heiligen Magdalena grad auf die Aolenpitze. Und während die sich mühte, das Aolen zu vorbeilein, jedach einer meinen konnte, ferne gurte ein Tüublein, hatte Frau Eva St. Laurentius gewint und ein irden Wäntlein mit Weibbrauenapfeln auf ihrem Hofe zum Probeln gebracht. Und als es so recht schmeerte, griff sie flüchtig köch mit zwei feinen Fingern einen Federpapp, hob den Deckel von einem feinsten zehnen altersschwachen Wändelbäselein, hauchte von der Würze aus Mus und schüttelte die Kanne, daß der Rauch alle Nasen verständig stiftete. Und Mutter Eva steckte den Finger ins Mus, einmal, zweimal und etliche male, und probierte solange, bis sie sich schütteln mühte. Einen gebühnten Löffel voll bot sie dann Godeltzen. Und als die Kleine den lustern geschleckt, pfeuzte sie, wie eine Kasse, der einer auf den Schwanz tritt, und rannte davon, sieben Meilen in den Himmel hinein, unserer lieben Frau in den Schoß, und wußt von feinem Zündenapfel mehr wissen. Die frommen Frauen sorgten sich, es mücht sich an dem fetten Heil ein anderes von den Kleinen, das schon verleben, die Zunge verberren können. Das aber modt ihre Liebe nicht leiden, und da sie sich hart glaubten und zum Berühnen gegen alle Lübe der Welt durch hittere Erfahrung getet, traxten sie eifers das Wäntlein aus und lekten das Mus so rein hinein, daß sich auch nicht eine Fliege den Wagen mehr hätte verberren können.

Ephorismen

Von Paul Martin Müller †

Daß die Briefster den tiefen Lebenspott nicht mögen, rührt daher, daß ihre Berachtung des Irdischen nicht gründlich ist.

Ein Gebantenflug auf das Ewige hin wird oft dadurch begrenzt, daß er zu Papier gebracht wird.

(Aus dem Dänischen von Hermann R.).



Der Troubadour Ferd. Spiegel

„Wenn nur kein Schutzmann nich kimmt! Ich habe Se nämlich keenen Musf-Exloobtsfischein.“



Scheidender Tag

Rudolf Steck (München)

Du weißt es . . .

Wie eine siedendheiße Quelle schießt
Die Sehnsucht auf, die durch mein Leben fließt.

So tief und leise rann sie durch die Nacht;
Nun bricht sie jählings aus geprengtem Schacht.

Sie zielt empor nach einem hohen Glück —
Und sinkt zerträubend in sich selbst zurück.

Und wie sie ruhlos steigt und fällt und steigt,
Raunt sie, was schon in tiefsten Tiefen schweigt!

Die Menschen steh'n und lächeln, wie sie sprüht
Und purpurfarb im Strahl des Lichtes glüht.

Sie wissen nicht, daß sie so heiß und roth,
Weil eine Brunnst der Schmerzen drunter loht.

Sie wissen nicht, daß es mein Herzblut ist . . .
Du weißt es, die Du meine Sehnsucht bist.

Fritz Erdner

Gedanken

Mache Dich selten unter Deinesgleichen;
dann bist Du ein Fest oder eine Furcht und
nur den Frechen, die Dich benutzen wollen,
ein Aergerniss.

Das Ringen nach Form und Gehalt ist der
Inhalt alles Lebens, nicht nur des Künstlers.

Paul Garin

De Beek

Achter uns' Goren,
Dar blänkert dat bell,
Dar jachtert de Beek hen
Un will vun de Stell.

De bett dat so itig:
Wißt mit, Jung? Kumm mit!
Ik weet, wo dat fébl is.
Wat wißt in de Gitt?

De Wächeln der achter,
De Wätschen to Emm',
Dar is dat am besten
Un der will ik hen.

Dar fallst Di man baden.
Kumm mit, Jung! Man gau!
Dar sübt Di keen Wadder,
Dar givt dat keen Hau.

Kumm mit nab de Wächeln,
Kumm mit nab de Wätsch.
Dar is dat so woßlig,
Dar is dat so frisch.

Gustav Falke

Einfacher

„Du wolltest Dich doch von Deinem Gatten
scheiden lassen?“

„Ja, aber nun hat er sich ein Automobil ge-
kauft, und da warte ich schon noch das
Weißchen, bis ich Witwe werde.“

Liebe Jugend!

Bei einem Wiener Blatte war Medaktions-
sifung, sie galt einem wichtigen Tagesereigniß,
dem Hirtenbrieve eines Kardinals.

„Nidor“, sprach der Herr Chef zum Bo-
fontär, „rufen Sie den Portier herein —
denn warum? — Mir kennen uns in Kir-
chenangelegenheiten doch niz aus.“

Verkehrte Welt

Hausfrau: Anna, ich habe hier einen Ehaber
in der Küche gefunden. Gehört der vielleicht
Ihnen?

Köchin: Ja, Madame, ich wollte bloß mal
ausprobieren, ob Sie auch ehrlich sind.

Wahres Geschichtchen

Ein Chemieprofessor erörterte kürzlich in einem
populären Vortrage die neueste Entdeckung Prof.
Stöckers (Berlin), dem es bekanntlich gelungen ist,
Einweiß künstlich herzustellen. Der Redner bemerkte,
es sei nicht unmöglich, daß später einmal auch
lebende Wesen, vielleicht sogar Menschen, auf
ähnlichem Wege hergestellt würden. Da erhob
von den letzten Bänken eine Stimme:

„J! bleibe bei dat alte System!“



Heinrich Heine

... wenn wir die Dienstbarkeit bis in ihrem letzten Schlupfwinkel, dem Himmel, zerklören, wenn wir den Gott, der auf Erden im Menschen wohnt, aus seiner Erniedrigung retten, wenn wir die Erben Gottes werden, wenn wir das arme, glücklichste Volk und den verhöhnsten Genius und die geschändete Schönheit wieder in ihre Würde einsehen, wie unsere großen Meister gesagt und gelungen, und wie wir es wollen,

Richard Pfeiffer (Breslau)

die Fänger ... ganz Europa, die ganze Welt — die ganze Welt wird deutsch werden! Von dieser Sendung und Universalhererschaft Deutschlands träume ich oft, wenn ich unter Eichen wandle. Das ist mein Patriotismus."

17. September 1844.

Heinrich Heine

(Vorwort zu „Deutschland, ein Wintermärchen“).

Ruch Einer, der das Gruielen lernte

Eine Geschichte aus dem
ersten Jahrhundert
Niedergerichte aus dem
Jahre 1275

Es wird erzählt, daß König Olaf Trygvason eines Sommers auf dem Gute Reina zum Gelage war. Er hatte ein großes Gefolge bei sich, darunter einen Isländer, Chorfein mit Namen, der erst im Winter gekommen war. Abends am Trinktisch sagte König Olaf, niemand solle diese Nacht allein hinausgehen. Wenn jemand ein Bedürfnis ankomme, so solle er seinen Lagergenossen mit sich nehmen. „Es möchte sonst nicht gut ablaufen“, sagte er. Man trank darauf weiter, und dann wurden die Tische abgenommen, und jedermann ging zu Bette.

In der Nacht erwachte mit einemmal der Isländer. Er wollte aus dem Bett und hinausgehen, aber sein Genosse schloß so fest, daß Chorfein es aufgeben mußte, ihn wach zu bekommen. Da hand er allein auf, zog seine Schuhe an, nahm einen dicken Pelzrock um sich und ging zum geheimen Ort. Das war ein großes Ding, eif Siehe auf jeder Seite. Er legte sich vorn auf den ersten Platz.

Er hatte noch nicht lange geschlafen, so sah er, wie ein Gespenst daherkam und sich auf den linken Platz berelien Reihe setzte. Da blieb es sitzen. Chorfein fragte: „Wer ist da gekommen?“ Der Geist erwiderte: „Chorfeil der Dünne ist gekommen, der mit König Harald Kriegsjahr auf der Wahlstatt fiel.“

„Woher kommst Du denn da?“ fragte Chorfein. „Ich komme geradewegs aus der Hölle,“ sagte der Geist.

„Was kannst Du von da berichten?“ fragte Chorfein.

Er antwortete: „Was möchtest Du denn wissen?“

„Der verträgt die höllischen Plagen am besten?“ fragte Chorfein. „Meiner besten,“ sagte das Gespenst, „als Sigurd der Jahnritstör.“

„Was hat er denn für eine Qual auszuhalten?“

„Er heizt einen Ofen,“ sagte das Gespenst. „Das kommt mir nicht so schlimm vor,“ sagte Chorfein.

„Doch immerhin, denn er ist selber der Brand!“

„Ja das ist etwas!“ sagte Chorfein, „und wer erträgt seine Qual am schiefesten?“

Das Gespenst erwiderte: „Starad der Alte erträgt sie am schiefesten; er fährt so, daß sein Gebüll für uns Grotel unangenehmer ist als alles andere; wir haben vor seinem Geheln niemals Ruhe.“

„Was hat er denn für eine Qual auszuhalten,“ sagte Chorfein, „daß er sich so übel anstellt, so ein tapferer Mann, wie er gewesen sein soll?“

„Er sieht im Feuer bis an die Knöchel.“

„Das kommt mir nicht so fürchterlich vor,“ sagte Chorfein, „für einen Helden wie er!“

„Du siehst es nicht von der richtigen Seite an,“ sagte das Gespenst, „nur seine Füßsohlen sehen aus dem Feuer heraus!“



Der Zwerg

Zeichnung von A. Weigenberger (Wasserburg)

„Warümb schnäbeln sich die Tauben /
warümb dritt der hahn das huhn /
welches / wie doch wohl zu glauben /
ste gewiß umbsonst nicht thun?
Bün ich gleich ein Klos auf Erden /
möcht ich dennoch selig werden!“
(Arno Holz, „Dafnis“)

„Ja, das ist etwas,“ sagte Chorfein. „Aber schreie doch einmal ein Bischen von deinem Geschrei!“

„Das soll geschehen,“ sagte das Gespenst. Da schlug es seine Backen auseinander und stieß ein fürchterliches Gebüll heraus.

Chorfein hatte sich den Pelz um den Kopf geschlungen. Es wurde ihm übel von dem Gebüll, und er sagte: „Ist das sein lautes Gebreiß?“

„Weileich nicht!“ sagte das Gespenst, „so schreien wir kleinen Teufel.“

„Da schrei doch mal ein Bischen wie Starad,“ sagte Chorfein.

„Das kann geschehen“ sprach das Gespenst. Da hub es zum andern Male so genauig an zu brüllen, daß es Chorfein als eine ganz außerordentliche Leistung erdient, daß ein so kleiner Teufel ein so großes Gebüll zustande bringe. Er hatte es wie vorher gemacht und sich den Pelz um den Kopf gewickelt. Aber es wurde ihm doch anders von dem Gebüll. Es kam eine Ohnmacht über ihn, und er mußte nichts mehr von sich. Da fragte das Gespenst: „Warum schweigst Du nun?“

Chorfein hörte es, während er wieder zu sich kam. „Ich schweige darum, weil ich mich wundere, daß Du nicht größer bist, wo Du doch eine solche fürchterliche Stimme in Dir hast! Aber war das wirklich Starfads lautes Gebüll?“

„Nein, lange nicht,“ sagte der Geist, „eher sein lautes Gebüll!“

„So ziere Dich doch nicht länger,“ sagte Chorfein, „und laß mich dein lautes Gebüll hören!“

Der Geist sagte es zu. Chorfein aber bereitete sich wohl dazu vor: Er schnürte den Pelz zusammen, wickelte ihn sich um den Kopf und presste ihn nun ansein mit beiden Händen gegen die Ohren.

Das Gespenst war mit jedem Schritt drei Schritte näher gerückt. Nun waren nur noch drei Pässe zwischen ihnen. Da bies das Gespenst so entsetzlich seine Backen auf, drehte die Augen in sich herum und hub an, so fürchterlich zu brüllen, daß es Chorfein vorkam, als ginge dies denn doch über das Maß. Zudem erlöste die Glöste im Ort, und Chorfein fiel bewußtlos vorne über auf den Boden. Das Gespenst aber schrak dermaßen zusammen vor dem Glöstenot, daß es wie hingeschüttet vom Sitze füllzte.

Der Kärm aber dröbnte noch lange nach, unten unten der Erde. Chorfein kam wieder zu sich, fand an sich und ging zu Bette. Anders Morgens ging der König zur Kirche; man hörte die Messe. Darnach fragte man zu Tisch. Der König war höchst gelaunt.

„Ist jemand heute Nacht allein hinausgegangen?“ nahm er das Wort. Chorfein hand auf, fiel vor ihm nieder und gestand, daß er sein Gebot übertraten habe.

Der König antwortete: „Es ist ja nun kein großer Schaden geschehen, aber man sieht doch wieder, wie wahr das ist, was man vor den Isländern sagt, Ihr seid ein eigenwilliges Volk! Chorfein hat halt Du erlebt?“

Chorfein erzählte alles, wie es geschehen war. Der König fragte: „Wie kamst Du darauf, ihn schreien zu lassen?“

„Das will ich Euch sagen, Herr: Ich hatte uns doch so strenge verwahrt, allein hinauszu gehen. Als nun der Schult anfauchte, da schien mir das gewiß, daß etwas Schlimmes dabei sein müsse. Ich dachte aber, wenn er ferries, so wüdet Ihr davon aufmachen, Herr! und dann dachte ich, wäre mir geholfen.“

„So war es auch,“ sagte der König. „Ich erwachte davon auf und merkte, was los war; darum ließ ich läuten, denn das war das Einzige, was Dir noch helfen konnte. Aber Dir wird nicht übel Angst geworden sein, als das Gespenst zu schreien anfing?“

Chorfein antwortete: „Ich weiß nicht, was das ist, Herr: Angst.“

„War nicht in Deiner Brust etwas Furcht?“ sagte der König.

„Nein, das war nicht,“ sagte Chorfein. „Aber beim letzten Schrei hat es mich beinahe ein Bischen in der Brust geruhselt!“

Da sagte der König: „Nun will ich Dir Deinen Namen länger machen: Du sollst von nun an: Chorfein der Gruielen heißen, und hier ist ein Schwert, das will ich Dir zur Namensgabe schenken.“ Chorfein dankte ihm.

Es wird gesagt, daß er in König Olafs Gefolge aufgenommen wurde und bei ihm blieb und auf Orm dem Langen gefallt ist mit den anderen Kämpfern des Königs.

(Aus dem Isländischen von Arthur Bonus)



Englisch-Mythologisches

Erich Wilke

Ein kräftiger Hieb, — und siehe da, die Göttin der Vernunft und Weisheit entsprang dem Haupte unseres lieben Vatters John Bull.

Schon seit einem Menschenalter

importiere ich im Fass

nur beste Weine der Champagne

die auch zur Herstellung meiner Marke

Matheus Müller

≡ „EXTRA“ ≡

dienen.

Matheus Müller, Eltville a. Rh.

SEKTKELLEREI. ————— GEGRÜNDET 1838.

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, des Königs von Bayern, des Königs von Sachsen und des Königs von Württemberg, Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, des Grossherzogs von Oldenburg, des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, des Fürsten Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, des Herzogs Karl in Bayern, des Kronprinzen von Schweden und des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein.

Zu haben in allen Hotels u. Restaurants. — Zu beziehen durch den Weinhandel.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementpreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 6 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Größeres Dekorationsmaler-Geschäft der Rheinprovinz sucht für sein Atelier eine **erste Kraft** ornamental und florallich in jeder Hinsicht bewandert. Angebots m. Anspr. unt. S. 29 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.



OSCAR CONSEE
GRAPHIKUNSTANSTALT
MÜNCHEN
GRÜND. VON SCHNEIDER & FREYENBACH
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOT. LITH. KUPFERSTICH
FARBEN- u. KALTLITHOGRAPHIE
KUNSTANSTALT
MÜNCHEN

Hochinteressant!!
Ueber Rousseau's
Verbindung
mit Weibern.

2 Bände 276 Seit. mit 12 Illustrationen. Eleg. broschiert 4 M. Prachtband 8 M. Es ist m. jener Fraulich u. Offenheit geschrieben, wie sie den latinen Schriftw. d. 18. Jahrhunderts eigen sind u. ihm ein so pikantes Bild verleiht. Ausf. Prospekt u. Verzeichniss gr. fr. H. Barsdorf, Berlin W. 30 d.



Gummi-Jux-Artikel
zum Tollachen
„Der atterbende Hahn“,
„Die fliegende Wurst“,
„Der kleine Cohn“ etc.
Preislisten gratis!
Gummiwaren-Verganshaus
Wiesbaden W. 2.

Formenschönheit und Grazie des Weibes. Neuest. Orig.-Freilicht- u. Atelieraufn. v. voll. konstl. Aktstudien. Durch Gerichtsbeschl. inf. glanz. Sachverst.-Gutachten freil. 2 Cabinetform. 10 St. 10 M. Stereosc.-Form. 10 St. 12 M. Muster m. ill. Catal. 1 H. (Briefm.) S. Beckaegel Kunst. München, 1. Juli. (Kunstverl. f. mustergült. Studienaufn. u. d. Leben!)



Empfohlen von Professor Wuyll und vielen anderen medicin. Autoritäten.
Queckfilber-Kur ein Verbrechen an der Menschheit. — Schrift von Dr. med. & dir. Jof. Hermann, 36 Jahre alt, Primararzt und Oberarzt d. Abteilung für f. Krankheiten am k. k. Krankenhause in Wien. — Für Hautleiden, die jemals mit Quecksilber behandelt wurden od. werd. sollen. Jährl. wichtig, um den vorletzten Schaden zu beseitigen. — Orig. Abmessung von Mk. 2.50 (versch. 2007. markieren bez. von Hans Hildewig's Nachf., Leipzig 5.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.



Soennecken's
Beste Gold-Füllfedern
Kgl. Preisf. Staatspreise für hervorragende Leistungen
Nr. 544 Zunge unter d. Feder: M 12.— • Nr. 595: M 6.— • Nr. 575 Zunge über d. Feder: M 10.—
Überall vorrätig, wo nicht, Lieferung portofrei direkt ab Fabrik
Berlin Taubenstr. 16-18 • F. SOENNECKEN Schreibw.-Fabrik BONN • Leipzig

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium
Oberloschwitz.
Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurethoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt. Dr. F. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung, Winterkuren.

Eine Frage
Warum mußte denn eigentlich der Abgeordnete Sartorius sein Mandat niederlegen? Ein Reichstagsabgeordneter muß der Meinung hiets reinen Wein einschenken, und das konnte er natürlich nicht!

Humor des Auslandes
Künstler-Gipräde von Montmartre
„Wenn ich nur diesen dreifigen Prussienschmal einen Streich spielen könnte!“
„Weißt Du was: Du gibst Dich für einen großen Impressionisten aus und schickst ihnen Deine Bilder nach Berlin!“

„Warum so verstimmt, Anatole?“
„Ach, wegen meines neuen Bildes!“ Ich plage mich jetzt schon jedes Wochen damit und es wird noch immer nicht naiv!“
(Le Chat noir)

Die echte
№ 4711.



Eau de Cologne.

Brennabor

→ Das Meisterwerk der Fahrrad-Technik! →

Brennabor behauptet in seiner hohen Vollendung den bisherigen ersten Platz und wetteifert nicht im Preise mit minderwertigen Fabrikaten.

Schneidige Form. Bestes Material. Prima Pneumatiks.

Brennabor-Werke — Brandenburg a. d. H.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Nr. 7 der „Jugend“ (Datum 12. Februar) erscheint zum 50. Todestage des Dichters in verstärktem Umfang als

Heinrich Heine-Nummer

Während unsere erste Heine-Nummer, die 1899 erschienen ist, den Lyriker gerecht zu werden versuchte, wollen wir dieses Mal dem grossen und kühnen Später ein würdiges Denkmal errichten.

Das Titelblatt, eine Zeichnung Adolf Münzers, bringt das Bildnis des Dichters. Mit künstlerischen und literarischen Beiträgen werden ferner in der Nummer vertreten sein: Julius Dies, Angelo Jank, Ignatius Taschner, Arpad Schmidhammer, A. Weisgerber, E. Wilke, Henry Bing, Prof. Dr. Ernst Elster, A. v. Bernus, Frits von Ostlin, Richard Schaukel, Roda Roda, K. Ettinger und viele andere.

Wenn wir auch diese Nummer in erhöhter Auflage herstellen, so können wir Nicht-Abonnenten doch nur bei sofortiger Bestellung die Lieferung garantieren. Gegen Einsendung von 45 Pf. sendet der Unterzeichnete auch direkt.

MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“



Die Schönheit ist der Frau, was die Kraft dem Manne, darum ist das Streben jeder klugen Frau dahin gerichtet, sich Schönheit, jugendliches Aussehen und reinen Teint bis ins Alter zu bewahren. Und dazu gibt es kein besseres Mittel als Hébesin. Dieses Präparat macht den Teint jugendlich frisch und vornehm, es beseitigt Füllfalten und Falten in wenigen Minuten, ist daher die Verjüngungs- und Verschönerungspräparat allerersten Ranges. Hébesin hat zahlreiche Anerkennungen, Originalflasche M. 3.—, Doppelflasche M. 5.—, bei E. A. Weidemann, Liebenburg i. H. No. 13. Versuchsflasche geg. Einsd. v. M. 1.20 frko.



Papierformat 45 x 68 cm.

Bildgröße 30 1/2 x 48 cm.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Sitzen Sie viel? Grösser's Sitzzähne aus Filz für Stühle und Schemel B.E.M. verhütet das Durchschauern und Glanzwerden der Beinkleider. Preis: frei. Gebr. Grössner, Berlin-Schöneberg 8.

Maler

reich an Phantasie, tüchtig im Entwerfen von Ornamenten und Blumen, findet dauernde Stellung in unserem Atelier. Bewerbungsschreiben unter Beifügung von Vorlagen erbeten.

W. Hagelberg Akt.-Ges. Luxuspapier-Fabrik Berlin N.-W. 6, Marienstrasse 19-22.

Lum-Buchhalter und Ober-Buchhalter.

Correspondenten, tüchtigen Rechnern und Comfortisten sowie zum wirklichen

Schönsschreiber

werden Sie sicher aus-gebildet durch den weltberühmten, prämierten Brieflichen Unterricht. Studieren Sie mit uns, so für Sie sich interessieren. Ich sende dazu gratis.

Prospekt u. Probe-Lektion. F. Simon, Alth. Schrift-Unterricht, Berlin 10, 62.

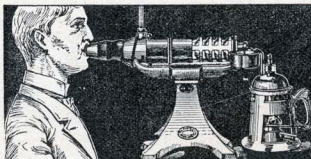
Mensur auf Säbel

Kunstblatt in Fellographie

Preis 6.50 M. bei portofreier Zufendung.

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber, Leipzig, Reudnitzstr. 17.

Dr. Bulling Inhalation



„Thermo-Variator“ bester Inhalations-Apparat für den Hausgebrauch

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Dr. Bulling Inhalatorium Syndicat WIEN IV, Gusshausstrasse 10.

Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc. Weibliche Schönheit

2. bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage mit

250 malerischen Aktstudien in Farbendruck Künstler. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in kuscheliger Nacktheit u. von entzückend. Schönheit. Prachtvolle Wiedergabe. Sämtliche Studien sind Aufnahme nach dem Leben. Vornehm. Prachtwerk in splend. Ausstattung. Zu beziehen in 25 Lieferungen à Mk. 1.— oder in 2 Prachtbände gebund. Mk. 30.—.

Wir liefern 5. Lieferung, zur Probe f. Mk. 5.30 froo., das ganze Werk für Mk. 25.50 froo., gebund. für Mk. 30.50 franko gegen Vereinsendung des Betrages oder Nachh. (Nachh. 30 Pfg. mehr.) Auf Wunsch liefert wir monat. drei bis fünf Lieferungen gegen Nachh., das ganze Werk gegen monatliche Abzahlungen von 3-5 Mark Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart 1b.



Korpulenz Fettleibigkeit wird beseitigt durch die Tomola-Zehrkur Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehren-diplomen. Kein starker, keine starker Hüften mehr, sondern jugendlich schlank elegante Figur u. graciöse Taille. Kein Heilmittel, kein Beibehaltungsmittel, sondern natur-missige Hilfe. Garant. unerschädigt f. Gesund heit. Arzt. empf. Keine Diät, keine Abnörg d. Lebensweise. Verzicht. Wirkung. Pack 2.50 M. frk. geg. Postanweisung od. Nachh. D. Franz Steiner & Co. Berlin 104, Königgrätzstrasse 78.

Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M. **Polytechn. Institut** für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieur-, sowie für Architekten.

Der persönliche Einfluss

oder die Gesetze der geistigen Ströme. Ein Lehrbuch der Geheimwissenschaften von Dr. Thomas Mainhardt. Etwas aus dem Inhalt: Die Methoden geistiger Beeinflussung. — Ungerhante Seelenkräfte. — Die Kraft des Blickes. — Wie gewinnt man Sympathie. — Wie wirkt man in die Ferne. — Gedanklesen u. Gedankenübertragung. — Weltmännische Fähigkeiten. — Freimaurergeheimnisse. — Furcht zu überwinden. — Heilung gewisser Leiden. — Die mächtigste Waffe der Welt ist das magnetische Auge. — Wie hypnotisiert man eigentlich. — Hypnose auf den ersten Blick. — Eine Heilungsfahrt per Hypnose. — Der Unterschied vom Tode. — Höchst belehrende u. hochinteress. Enthüllungen für jed. Gebildeten. — Illust. Broschüre völlig gratis. Postkarte gegenb. Welt-Verlag, Dresden 30.39.

Grand Prix St. Louis 1904.



F. WOLFF & SOHN HOFLIEFERANTEN KARLSRUHE BERLIN WIEN

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Droger- und Friseurgeschäften.

Echte billige Briefmarken
grosse Preisliste gratis.
Max Herbst, Markenb. Hamburg!

„Enthülte menacht!“
oder
„Geheime Mächte!“
Grosstes aufsehenerregend
einzig prakt. Lehrbuch v.
Dr. Agalam, zur Entfäng-
n. Ausnützung, der im Men-
schen schlummernd. „Geheim. Mächte!“
Neueste Methode! Das Geheimnis, un-
geahnte Erfolge und Vorteile aller Art,
Glück, Wohlstand zu erringen. Bewin-
nender Einfluss auf Andere ohne deren
Wissen und Willen. **Geheim. Liebes-
macht.** Einziger Weg zum Glück, Ge-
sundheit, Körperkraft, Geistesrische
und Energie! Preis 1.70 Mk. Erfolg
garantiert. Aufklärung gratis.
Verlag E. Kienzel 108 Dresden N 12.

KUNSTLER VORHÄNGE
WASCHBAR.
Großes Spezial-Sortiment.
Katalog und Farbfleiss zu Dienft.
CONRAD MERZ STUTTGART

Olympia-Suspensor.
Qual.: Ia Mk. 2.50, Seide Mk. 5.50.
Unentbehrl. Garderobestück
für jeden Herrn.
zur Conservierung und Protektion
von ärztlichen Autoritäten rühm-
lichst empfohlen
Duplex-Suspensor,
bester Verbandssuspensor M. 2.50.
Illustr. Prospekt durch das Spezial-
Verandhaus „Samar“, Stuttgart.

HINTERGEWEIHEN MAVERN.
Das gefürchtetste Buch
für die Klerikalen.
Brosch. M. 3.50. Zu bezich. durch die
Bermühler'sche Versand-u. Exportbuchh.
Vogler & Cie., Berlin, Gitschinerstr. 12/11.

Indoform
(Salicylsäuremethylenacetat)
Neueste Erfindung zur Bekämpfung von
Gicht Ischias Rheumatismus Influenza Neuralgie
Kopf- u. Zahnschmerz
überhaupt prompt wirkendes Anti-
rheumatikum und Analgetikum.
Glänzende Erfolge.
von Aerzten und Laien bestätigt.
• In Original-Röhrchen zu Mk. 1.50 und 75 Pf. in allen Apotheken vorrätig.

Densos
Vorzügliches Antiseptikum
In Flaschen zu Mk. 1.50 u. 75 Pf sowie trocken-Densos-Tabletten (in Wasser leicht löslich) 60 St. = 1 Karton 60 Pf. in einschlägigen Geschäften vorrätig.
Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Aufträgen von 3 Mk. an und Voreinsendung des Betrages, portofrei.
Ua von hohem Wert, stelle Aerzten Proben zu Versuchen zur Verfügung.
Fritz Schulz, Chemische Fabrik, Leipzig.

Der Erfolg im Leben.
Lehrbuch des persönlichen Einflusses, der Energie, Gedankkraft, des Hypnotismus und des Heilmagnetismus von Dr. Robert Rameau. Preis Mk. 3.--. G. Engel, Buchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 131

Ideale Büste
sicher zu erringen, durch
vrahl. glanz. bezugsrecht, un-
schädlich. Verfahr. Anfr. m.
Reourmarke Baronin
v. Lodziansky, Malensee-Berlin.

An Hohenthal
Der Du den Sachen naheste von Berlin,
Den Karren wieder aus dem Sumpf zu ziehn,
Sei stark wie August, weise wie Merlin!
Wild wüchst am Elbestrand der rothe Alee;
Wer weiß, wie kalt Du fustest: „Ich und weh!
Sag' ich doch friedlich wieder an der Spree!“
V.

Blüthenlese der „Jugend“
In der „Schlesischen Zeitung“ stand un-
länglich Nachfolgendes:
„Aus dem Lejerkreife
Hölligenlei
Kritik hat Dich gebudelt, Dich getadelt,
Was thut's! Das Wert ist's, das den
Weiter adelt.
Doch Adel, das heißt edel, weilt zur Höhe,
Du Deines Wertes aber nicht man „Begeh“;
Es ruht so jeder Ehrift in Deutschlands
Gau'n, Und dreimal Wehe Deutschlands „reine“
Brau'n!
Du willst uns einen neuen Heiland zeigen,
Vor dem sich jeha toll die Menschenbeigen?
Der aufhebt alle Sitte, alle Tugend,
Und ängstlos läßt hingend die Jugend.
Der so beuam erlost die Welt durch seine
Lehr;
Auf Erden gibst gar keine Sünde mehr;
Wert fort die Eitennär, die jümpie,
Und wadet mit Behagen nun im Sumpfe.
Fort mit dem alten Glauben der Dreieinheit,
Es leb' der Schmutz, es lebe die Gemeinheit!
Wenn lo beschaffen ist der Heiland Dein,
Dann ist es beiter wieder Heide fein.
Es ist wahr, Dein Heiland ist modern
und neu,
Doch jeder Rechte ruft voll Abscheu: „Acht!“
Eine deutsche Frau.“
Na, höfentlich hat dieser edlen Dame die
Ausregung nichts geschadet!

Nach Aegypten
Südküste Englands
Portugal und Spanien
Italien
Ceylon und Ostindien
mit den großen erstklassigen, mit
allen Bequemlichkeiten versehenen
Dampfern unserer regulären Linien
Spezialprospekte werden auch von sämt-
lichen Agenten kostenfrei ausgegeben
Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

No. 9. Faschings-Nummer der „Jugend“, erscheint am 24. Februar als **Denkmäler-Nummer**



Haut Denkmäler!!

Die Schminke ist kaum vorbei,
Da klingt von allen Seiten
Durch Deutschland ein Bergwerksführer
Nach dem in allen, nach neuen.
Nicht länger darf, und gilt's den Gals,
Der Weisel künft'ig feiern!
— In Preußen geht's noch allenfalls,
Doch schändlich ist's in Bayern!
Nicht um im Lande alterwärts
Und Euch befällt Entsetzen.
Bei all' den leeren Blüten?
Es soll in Deutschland jeder Kopf
— Da Werke oder Augen —
Nicht Sonntag's nur sein Galt im Topf,
Nein auch sein Denkmal haben.
Ein Teufel sehe, froh und fein,
Auf jedem fleischen Plage!
Es seh' auf jedem Pfalterstein,
Es seh' auf jeder Glase!
— Auf jedem Säuerunge muß
Ein fähiges Denkmal stehen,
Dann wird in Deutschland — o Genuß! —
Ein neuer Jephyr wehen.

Dann weiß man Deutschland fern und nah,
— o Sommerluft, o Frühling!
Dann steht wie fontänenlos da
— — Ich glaub', wir sehn's schon
heute
* „Jugend“

Preis der Nummer: 35 Pfg.

Vorrätig in allen Buchhandlungen. Gegen
Einsendung von 45 Pfg. sendet der Unterzeich-
nete auch direkt.

München Verlag der „Jugend“.

Billige Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Stottern

heißt dauernd durch eigenes Suggestivver-
fahren, auch in d. schwersten Fällen die An-
stalt v. Robert Ernst, Berlin SW, Yorkstr. 20,
25jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3-5.

Die verlorene

Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 7 schnell wiedererlangt.
H. Baumler in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Studenten-

Utensilien-Fabrik
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Ernst Lütke,
vorm. Carl Hahn & Sohn,
Jena i. Th. 58.
Goldene Medaille.
Man verleihe grosse Kataloge.

Revideo
Seife Parfüm
Unbertrefflich!
Spezial-Seife zur Haut- u. Schön-
heitspflege. Beliebtes Mode-Parfüm
Den best. Parfüm. Erzeugnisse gleichwertig!
Zu haben in besseren Parfümerie- u. Drogen-
Geschäften. Wo nicht erhältlich, liefern die
Hoffler, Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Schwarzs, Berlin, Friedrichstr. 186, u. Franz
Schwarzs, Leipzigerstr. 56, 3 Stück-Seife und
1 Flasche Parfüm in je einem hocheleganten Ge-
schenk-Karton geg. M. 4.70 franko per Nachnahme.
Parfümerie
THERACK

✦ Magerkeit. ✦
Schöne, volle Körperformen durch un-
ser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt
gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, garant. unerschädl. Arzt. empf.
Stevng. reell — kein Scheinw. Viel Dank-
schreib. Preis Kart. m. Gebrauchsweis. 2
Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

COGNAC
MACHOLL
Vorzügliche deutsche Marke.

van Houtens
Dank seiner hervorragenden Qualität und Reinheit, ist
Van Houtens's Cacao stets gleichmässig zuträglich. Ein
einmaliger Versuch führt stets zu dauerndem Gebrauch.
Cacao

Eine **IDEALE BUESTE**
ERZIELT MAN DURCH
"PILULES ORIENTALES"
die einzigen, welche ohne der **Gesundheit zu**
schaden, die Entwicklung und die Festigkeit
der Fortzuga der Existenz der Frau sichern.
BATHÉ, Apoth. 5, Pass. Verdun, Paris. Schachtel m. Noll. N. 5, 50 Pf.;
Geg. Nachn. M. 5, 50. — Davors: Berlin, HABA, Apoth.
Spandauerstr. 71. — München, HEMEL, Apoth. Sendlingerstr. 15,
Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apoth. Ring 58.

Photograph.
Apparate
von etatscher, aber solider Arbeit bei nur
höchstem Ausb. Preis. —
Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate von M. 3.— bis M. 588.—
— Illustrierte Preisliste kostenlos. —
Chr. Tauber, Wiesbaden J.

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT STEGLITZ-BERLIN
VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER- PHOTOGRAPHIEN
»KLASSISCHE KUNST« — »MODERNE KUNST«
»ERSTE MEISTER DER GEGENWART«
SCHILLER-GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN — ANZENGRUBER-ALBUM
Landschafts- u. Städtebilder in Normalgröße (19x24 1/2 cm). Stereoskopbilder in reicher Auswahl.
Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Riviera-Veilchen
Quintessenz.

Wie ein frischer Veilchen-Strauss
köstlich und anhaltend duftend.
Flasche Mk. 1,50, 2,-, 3,-, 5,-

JÜNGER & GEBHARDT, Berlin S 14.

Letzte Auszeichnung:
Grand-Prize
Weltausstellung
St. Louis 1904.

Einbanddecke u. Sammelmappe 1906



Das Titelblatt der Nr. 1 des neuen Jahrganges 1906 ist gleichzeitig die Zeichnung für Einbanddecke und Sammelmappe dieses eben begonnenen Jahrganges. Decken und Mappen, zu denen früh Eiler auch das Vorfabpapier entwarf, schließen sich bezüglich einheitlicher und vornehmer Ausstattung jenen der früheren Jahrgänge würdig an und können zum Preise von je **M. 1.50**, schon jetzt durch alle Buch- und Kunsthandlungen bezogen werden. Gegen Voreinsendung des Betrages und 20 Pfg. für Porto sendet der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der Jugend'

München, Färbergraben 24/2.

Stärkender u. Appetit
erregender Wein.

BYRRH

Jahresumsatz
6 1/2 Millionen Flaschen

Auf allen Ausstellungen prämiert. (82 Med.)

VIOLET FRÈRES, THUIR (FRANKREICH.)

BOLS



ERVEN LUCAS BOLS
"AMSTERDAM"

Hollands älteste Liqueurfabrik gegr. 1575.

**Combinierbares
Dampflichthad.**

D. R. G. M., D. R. P. a.

Mit kombinierbar. Dampflichthad kann man verabreichen: 1. Dampf-, 2. Licht-, 3. Dampflicht-, 4. Frische Bäder, mit oder ohne Dampfsteube, Wechselströme und Kathaphorese. — Prospekt. —

Elektro-Mediz. Institut,
Trier a. d. M., Nagelstr. 21.

Der neue Blutarth

Zwei Spaziergänger unterhalten sich über den neuen Generalstabsoberst.

„Glauben Sie, daß der Teufel des großen Strategen unsere Truppen in einem Kriege zum Siege führen wird?“



„Nun, er macht doch einen ganz gewinnenden Eindruck.“

**Technikum
Cstrelitz**

1. Mecklenb. Ressortunter-
Richterst. tüchtig
Programm un berechnet.

BORSZEKER GRAZIOSA ENTFETTUNGS-

TABLETTEN GEGEN FETTLICHTIGKEIT

bewährtestes Mittel zur ABMAGERUNG ohne besondere Diät, aus den QUELLSÄLZEN von BORSZEK. Erhältlich in allen Apotheken. Für die Herren Aerzte Proben zur Verfügung.

BEZUGSQUELLE: BRUNNENVERWALTUNG BORSZEK (Sachsenberg)

BAD BORSZEK, BORSZEKER HAUPTSBRUNNEN TRINKCUREN im HAUSE von hervorragenden ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen gegen HARNSÄURE, GICHT & NIERENLEIDEN. Wirksame Curen bei FETTSUCHT, FETTERZ & BEGLEITKRANKHEITEN. STÄRKSTE KOHLENSÄURE-EISEN-MOODRACK



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel ! **Empfohlen von Autoritäten!**
Wahlschmeckend, appetitanregend,
leicht verdaulich.

zu haben in den Apotheken.

Man verlange I. Serie Lieferung 1-3 franko für Mk. 1.- | Nachnahme
zur Probe: II. | — 3 | — 1. — | 20 Pfg. mehr.

Enorm billiger Bezugspreis.

Ermöglichend Jedermann die Anschaffung

Sir John Reteliffe's
weltberühmter Romane.

Ausgabe in Lieferungen à 30 Pfennige.

I. Serie vollständig in 88 Lieferungen à 30 Pfg.

II. v. 62 — 30

Die Versendung der Lieferungen erfolgt mit Streifband

(auf Wunsch auch verschlossen, wöchentlich oder monat-

lich, zu je 3 oder mehr Lieferungen, unter Nachnahme

oder gegen Voraussendung der entfallenden Beträge.

(Wichtigste Berücksichtigung besonderer Wünsche).

Hochinteressante Lektüre — riesig spannend u. be-

lehrend. Der Verfasser entrollt vor den Augen des

Lesers mit glühender Phantasie Bilder von wunderbarer

Pracht. Fragen Sie Freunde und Bekannte nach Reteliffe!

Sie werden enthusiastische Urteile hören, da sich der

Verfasser speziell an das raffinée Herrenpublikum wendet!

Verlangen Sie Prospekte m. ausführl. Angaben, die portofrei

geliefert werden. Bestellung, nimmt jede Buchhand-

lung entgegen. — Wo nicht erhältlich wende man sich

gerade direkt an die Verlagsgesellschaft **BERLIN G. m. b. H., Berlin**

W. 57, Culmstrasse 4 a. Die Reteliffe'schen Romane liefern wir auf Wunsch

auch in broschürten und gebundenen Bänden. Preisliste auf Verlangen kostenfrei.

Gerade so geht es
auch Ihnen ohne



Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Verweitz
Duell-Quaflid

Reichstag mal wieder Majestäät
Un Militärereidier
Wegen „Duellantrag“ anjeführt —
Immer die alte Jeschichte!

Nichtig ja; Zweifelampfein Feiertreib.
Seil ich, wenn möglich, vertretan
Un nich un Quarz, wie altes Weib,
Jleich an's Gericht jehn un Klagen.

Ja aber die Beleidigung s'werer,
Dem freit, wer Mann is, zur Wehre!
Dem jilt nur Simbursg Desse: Eh'r
Leben verlieren als Eyre!

So is zum mindesten mein Gefüh! —
Will dazu Niemand bekehren:
Ehre ja anders bei Beels von
Civil

Wamentlich auch bei Herrn Voeren!

Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.

Neues, speziell z. Ausführung grosser

Multipl. u. Divis. verbessertes Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999,999,999

Addiert, subtrahiert, multi-

pliziert, dividiert, potenziert,

radiziert etc.

Die Omega ist die einzige billige Rechen-

maschine, welche sämtl. Rechenungs-

Operationen ohne jede geistige Anstreng-

ung und schneller als beim gewöhnl.

Rechnen ausführt. Sie ist ein unent-

behrlicher Hülfes- u. Zeitersparer für Kauf-

leute, Techniker und Professionelle aller

Art. Bitte verlangen Sie gef. Kute noch

gratis u. franco den illustr. Prospekt.

Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.,

München S., Neuhäuserstr. 9.

Vertreter in allen Ländern gesucht.



Elektr. Klingel,

Moment-Belach-

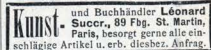
ung, Telephon

und Motor

Georg Schödel

Leipzig,

Reichenstrasse



und Buchhändler **Leonard**

Suer, 89 Ffg. St. Marlin,

Paris, besorgt gerne alle ein-

schlägliche Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Briefmarken

aller Länder. — Preis: gratis.

100 engl. Colonien 2 Mk. Ernst

Wasko, Berlin, Friedrichstr. 66 p.

Photogr. Apparate

Theater- u. Ferngläser
Musikwerke

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen

Besonders billige Spezialmodelle

Bei Teilsahlungen kein Preisaufschlag

Illustrierte Preisliste kostenfrei

G. Rüdberg jun.

Hannover u. Wien



Dekorationsmaler

künstlerisch gebildet, in Entwurf sowie Ausführung selbstständig.
Reflectirt wird auf eine Kraft, welche das Ornamentale u. Figurliche
beherrscht. Stellung dauernd u. angenehm. Selbstgefertigte Arbeiten
nebst Gehaltsansprüchen sind der Offerte beizufügen. Einsendung
unter Chiffre J. T. 057 an „Invalidendank“ Leipzig erbeten.

Geregelte Verdauung wird
nach dem Urteil ärztlicher
Autoritäten am besten durch
Dr. Noos' Flatulin-Billen
erzielt, die sich auch bei Bläh-
ungen, Säurebildung u. Sod-
brennen vorzügl. bewähren.

Originalschachtel Mk. 1.— in den Apotheken.

Conf. Während durch Dr. F. Noos, Frankfurt a. M.

Auf allen Landstrassen der Welt

sieht man

Continental

Pneumatic

Eigene Niederlage in **New-York** **London** **Paris** **Mailand** **Johannesburg**
 43 Warren Street 104/108 Clerkenwell Road 18 Rue Brunel Via Alessandro Manzoni 38 Main Street

Melbourne
46/48 Market Street

Petersburg
Moika 32

Rotterdam
Oostmolenwerf 17

Bombay



Continental Caoutchouc & Gutta-Percha Co.,
Hannover.



Ursachen, Wesen und Heilung

der

Neurasthenie

(Nervenschwäche)

der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung
für Philanthropie u.
Hygiene,
PARIS, Tullerien,
April 1903.



LONDON,
September 1903,
Crystalpalast.

Special-
Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt
Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz.

Die **Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“**, ausschliesslich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung.

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.



Starkverklein. 1 Origin. ganze Figuren im Format 16x22.

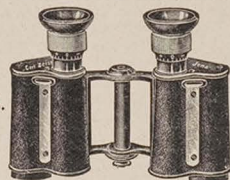
Für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Amateure, Zeichner, Kunstfreunde u. s. w.

En Costume d'Ève.

Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe. Ein Aktwerk ohnegleichen. Beschreibung aufgegeben infolge glänzender Künstlerurteile! Das Werk umfasst 3 Serien à 3 Liefer. (Form. 29 1/2 x 40). Ich sende: I. od. II. od. III. Serie kompl. à 10.50 M. (Alle Ser. kompl. f. 30.50 M.) — I. od. II. od. III. Ser. in Künstler-Steinmappen à 15. — M. Frko. (alle 3 Ser. für 38. — M. Frko.) Zur Probe: 1 Liefer. für 2.24 M., 2 Liefer. für 4.20 M., 3 Liefer. für 6.50 M. in zugelegtem Postpaket. (Ausl. entspr. Nachn. 30 Fig. Porto mehr.) Ich sende nur zu künstlerischen Zwecken! Oswald Schladitz, Berlin W. 57, Bülowstrasse 51 J.

Zeiss-Feldstecher

6 fäch
120 Mk.



8 fäch
150 Mk.

mit gesteigerter Plastik der Bilder.

Man verlange Scoppekt: T 10.

Carl Zeiss, Jena.

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Karneval in Algiercas

(Matto: O wie so monnig die Tage verfliehn!)

„Baderfchmüthen.“ rief El Motri seinen drei Weibern, Fatme, Zuleita und Wippa zu, die noch bei der Toilette beschäftigt waren, „macht Euch fertig, der internationale dialektische Karneval beginnt!“ Dann applizierte er jeder noch einen netzlichen Krieb auf die Hinterbacken, stülpte sich an



Stelle des Hez einen ausgehöhlten Kürbis über den Schädel und rannte zum Frühstück ins Hotel.

Dort waren die europäischen Delegierten bereits im grande salon erschienen, einige machten aber recht finstere Gesichter, denn sie hatten eine unruhige Nacht gehabt. Erstlich war der Gastion der spanischen und marokkanischen Fische eine höchst aggressive und lästige Abart des pulex irritans entpflanzten, dann aber hatte es einen Höllenlärm auf dem Korridor gegeben: der russische Botschaftssekretär, ein gewisser Gurafasow, war „total voll“ nach Hause gekommen und machte die frechtien Verläufe, in das Schlafzimmer El Motris zu dringen, der ihn in



seiner Noth mit sämtlichen „Hundebefehnen“ des Orientis traktierte. Auch hier stellte der ehrwürdige Bisconti-Benosta die Ruhe wieder her.

Auf der Straße entfaltete sich bereits das regste Leben. Eben war der Kaiser der Sahara“ mit drei Kamelen, einer Kellnerin aus Triest und einem Hebra angefangen und brüllte unter hümmlicher Beiterkeit den berühmten „Proteci“ in die Welt.



Von allen Seiten strömten die Diplomaten in den abenteuerlichsten Trachten herbei, nur der deutsche Gesandtschaftsträger wartete noch auf die „Masten-Anweisung“ aus der Wilhelmstraße. Schon aber traf das Telegramm ein: „Entweder Hohenzollern oder St. Michael, der den Halbmond besüßet.“ Herr von Sladowitz wählte den letzteren und schritt — um die Allegorie möglichst eindringlich zu ge-



halten — mit würdigen Schritten hinter der Familie Motri einher, was große Heiterkeit erweckte.

Bald setzte sich der Festzug in Bewegung: An der Spitze eine Deputation der „letzten Affen von Gibraltar“ mit dem Obermandrill an der Spitze.



Sie sang in der von Professor Garner entdeckten Sprache die englische Nationalhymne. Dann die internationale, lombinierte Polzeitruppe von Marrocco: Auf getriggerten Zebras phantastisch aufgeputzt



Kerle mit dem Berliner Schutzmannshelm — englischen Schnauzreizen — spanischem Kragen — amerikanischen Smoking — französischen Freiheitsbeinfleibern (Modell Seneclottes) und römischen Sandalen! Nun aber das „Venerabile“, die „Offene Thüre!“ Sie wurde von den Vertretern sämtlicher europäischen Mächte getragen, die als Pierrots lunaires förmigiert waren. Hettaufendstimmiger Jubel ertönte, als dieses Heiligthum vorüberzog, und um ad oculos zu demonstrieren, daß die Thüre wirklich offen, sprang ein wohlbesetzter Kubel, der auf das Haar dem „Mohrrhen“ glück, immerwährend



unter dem freudigen Gebrüll der Menge durch das Vertretergürtel. Dann folgten zwölf berittene Zeitungsposter, die eine Phantasia, die sogenannte



„Ente von Algiercas“ tanzten, und schließlich die „Marokkanische Finanzkontrollen“: Vorne ein überaus überhabtes „Dutatenmäundchen“, das das „Weiß-



buch“ subierte — hinter ihm die interessierten Mächte mit dem Ringelbeutel. — Der ganze Zug geführte vor Herrn von Sladowitz den Barademarich, und dann ging es, einer Einladung der anwesenden „Frau Direktor Annie-Neumann-Schworer“ folgend, zu einem „höheren Nachmittags“ in's Hotel „Reina Christina.“ Es

wurden die gewagtesten Dinge vorgetragen, da der glühliche Landesheer König Wilpions selbst die in Berlin verbotenen Klammern freigegeben. — Keiner verließ die anwesenden Hirflamer bei dem geküßerten Einakter „Die Range vom Kurfürstentum in Harem“ unter befehlenden Entzündungsstrahlen mit ihren Damen das Hotel! —



Dieser Vorfall sollte von weitgehender Bedeutung sein, denn am nächsten Tage überreichte der marokkanische Vertreter dem Corps diplomatique eine Protestnote des Sultanis, in der er sich gegen alle europäischen, speziell „Berliner“ Reformen energisch vermaßt.

Abendweise

Und Abends sing ich einen Sang,
Ich kann's nicht aus mir kriegen,
Das Leibrlied: „Wie süß doch ist's,
Beim Mädchen zu liegen!“

Und Abends bet ich ein Gebet:
„Verahr mich, Herr der Höhe,
Der Hunger, Durst, vor Dohn und Aul
Und vor dem Stich der Nöhe!“

Und Abends sing ich einen Sang:
„Wie lieblich ist's im Maizen,
Mit einer Maiden Durchs Thal zu geh'n,
Sogar für einen Lachen!“

Dies ist mein Lied, das Abends schallt,
Ich sing es immer wieder.
— Der Emil vom Herrn Staatsanwalt
Singt freilich schön'r Lieder.

Bimbis

Der neue Blutarich

Was sich liebt, das neckt sich!
Wird man denn gleich durch und durch
Katholischt?“ scherzte Alfons XIII.
„Nein, das geht rückweise .. oben fängt's
an!“ erwiderte gurgelnd die Bartenbergerin.



„Na, der Mund wird ja wohl schon so
weit sein!“ rief der junge König, indem er
ihz den ersten Kuß gab.

Der Heim Schorisch und der Dichter
Franz schlugen einander die Maßkrüge auf
den Kopf.

„Wenn des's Koa Unglück gibt!“ rief ein
Gast.



„Des's mach' deine Schädel nipi!“ lachte der
erfahrene Wirth.

Ungarische Elegie

Liebtlich zieht durch Ungarherz
Kaisers Friedenslitten,
Was vieldaß für Kräfte fern
Ende bald bebitten.

Liegt dem Magyarenber jo
in Kräfte auch in Mozen,
Will mit ferenz's Jofef er
Wöffer sich betrogen.

Wom is Koalition
für Regierung werden,
Kriegt an jeder Dieg' 'spon
Amin hohen Orden!

Nationale Leidenschaft
Edat sich on die Jügel
Und erkloßt dem Oberg'spon
Gnädigt seine Prägell!

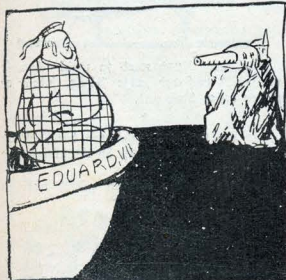
Liebtlich zieht durch Ungarherz
Kaisers Friedenslitten,
Was so lange litten wird,
Bis wir wieder stritten!

Ején

Sage mir, mit wem Du umgehst! Altar und Thron werden sorgfältig untergraben. Die Sozialdemokratie macht immer größere Fortschritte, der Unglauben unter den Vätern nimmt immer mehr zu, die Kirchen werden immer leerer und die Sonntage immer rüher. Auf den Fürstenthron kommen Leute, die gewöhnliche Nöbige unter ihren sogenannten Ämtern haben und der Feind vom Vöpel wird Galt des Deutschen Kaisers. Ist es da ein Wunder, daß in Botsdam am Noie wieder eine Mißere mit anonymen Briefen spielt? Wenn man mit Vöpel so befreundet ist, dann ist es nur natürlich, daß ihn die Beispiele die guten Botsdamers Sitten verderben. Ein neuer Satz geht um; und wenn der zunehmenden Sittenlosigkeit nicht schleunigst Einhalt getan wird, so werden die anonymen Briefe Botsdam und Berlin so überhandnehmen, daß beide Städte bald verfallen sein werden.

Wahres Geschichtchen

In eine russische Stadt kamen die Agenten der Revolutionäre. Alle politischen Verammlungen sind verboten. Die Polizei wacht streng. Ein Agent findet einen Masow, hält einen landwirthschaftlichen Vortrag, und ehe die Bäcker ihn erreichen, schießt er seine Fingerringe mit einem ledertuchartigen, Nieder mit der Selbstherrschafft. Die neuen Russen runten's ihm nach und alles kommt in Aufregung: „Nieder mit der Selbstherrschafft! Nieder mit der Selbstherrschafft! Was brauchen wir selbst zu herrschen, wir haben den Tsaren! Wir brauchen keine Selbstherrschafft!“



„Unser“ Helgoland

Ed u. r.: „A, Nefse, nu schließ mal!“



Die Bayern (Regiment „Feldzeugmeister Helm“) beim Kallerrando

„Was ist, Herr Kamerad? Bei der Attacke in die Kartoffeln stellen? —“
„Koa Wunder! Natürl!“ hat wieder so a — Preuß kommandiert!“

Die langersehnte ordentliche Professur für Geographie an der Münchner Universität wurde durch das Centrum im Landtag abermals abgelehnt. Dr. Schädler begründete die Ablehnung folgendermaßen: Um die Vöditshifffrage zu prüfen, wandte ich mich an einen Herrn Studenten mit der Frage: „Wissen Sie, wo das Hofbräuhaus ist?“ — „Ja, am Platz.“ — „Wissen Sie, wo der Löwenbräuflöcher ist?“ — „Ja, am Stiglmaierplatz.“ — „Wissen Sie auch, wo das katholische Gesellschaftshaus ist?“ — „Jawohl, Brunnstraße 7.“ — Der Mann wußte also vollkommen Bescheid. Was brauchen wir da noch einen Geographie-Professor?

Das heilige Wort. Der Serbe Gaunerzählig Popowitsch stand mit dem Oesterreicher Nagel Schwob in Unterhandlungen wegen Verkauf seines Schweines. Er ließ Nagel Schwob zu, bis der Serbe ihm das Schwein zugab. Als nun der Schwob wiederum um das Schwein handelte, erfuhr er, daß Popowitsch es dem Bulgarski verprochen hatte. Er war sehr böse darüber, aber Popowitsch meinte, er habe dem Bulgarski sein Wort gegeben und sein Wort ist ihm heilig Schwob bot ihm einen Dinar mehr als Bulgarski geben würde. Popowitsch blieb entrüftet dabei, sein Wort ist ihm heilig und nicht um Geld feil. Schwob bot ihm 2, 3, 4, endlich 5 Dinar mehr, bis Popowitsch ihn zornig antwortete: „Mein Wort ist mir heilig; bräde ich es, dann wäre ich ein Schait, es sei dem, daß Du mir 10 Dinar mehr gibst.“ Schwob erwiderte: „6 will ich mehr geben.“ — „Was?“ rief Popowitsch, „Ist die Heiligkeit meines Wortes nicht mehr als 6 Dinar werth, Du Schait? Mein Wort ist mir heilig!“

Und Schwob ging. Aber sie handelt noch weiter, und da sie nur um 4 Dinar auseinander sind, so werden sie sich über die Heiligkeit seines Wortes schon einigen.

Vom Genusse. Ein Erfinder will den Text der Lörpunge durch einen Projektionsapparat so auf die obere Kuffie werfen, daß der Zuschauer ihn während des Gesanges lesen kann. Dadurch hofft er den Kunstgenuß zu erhöhen. Seine Hoffnung trifft für einen großen Theil der modernen Operndirigenten nicht zu. Will man hier den öffentlichen Genuß der Theaterbesucher erhöhen, dann lorge man dafür, daß sie nicht nur den Text, sondern auch die Musik nicht hören.

Ein Compromiß. Fürst Bülow hat im breuhilgen Serrenhaufe den Zusammenstoß der Regierung und aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie für dringend notwendig erklärt; sie müßten vergehen, was sie trennt. Kröger machen ihm zum Vorwurf, daß er durch seine Jellpolitik, durch den unentschieden Aufgehenswurf und durch seine Erklärung über die Duelle die bürgerlichen Parteien zerstücke und nicht einige. Kurzlichtige blöde Eigenbröler, deren politischer Stand nicht über ihre Nothwendigkeit hinausreicht! Wenn die Parteien unter sich und mit der Regierung einig sein sollen, dann kann dies natürlich nur auf dem Wege des Compromißes geschehen: beide müssen sich entgegenkommen. Bülow als erfahrener Neapolitener denkt sich die Sache etwa so: An den ungraben Monatslagen thun die Parteien, was die Regierung will, und an den graden thun die Regierung, was sie will. Auf diese Weise würden Parteien und Regierung sich immer abwechseln, damit keiner zu kurz kommt.

Ueberchrift als Ueberchrift. Wir wissen, daß manches Wort durch die Vorstufe „Ueber“ in den Komparativ erhoben wird. Aus dem Menschen wird der Uebermenschen, aus der Güte die Ueberfülle, aus dem Glücklichen der Ueberglückliche, aus dem Irdischen das Ueberirdische, aus dem Brett das Ueberbrett und aus der Schrift die Ueberchrift. Neuerdings hat Graf Salodowsky den deutschen Erbkönig durch den Vertrag der Ueberkartatur erreicht; so bezeichnet er im Reichstage die deutsche Kartatur im Vergleich zur englischen und französischen.

Er hat recht. Auf diesen von ihm gezeigten Wege wird aus dem Eudm der Ueberfidm, aus dem Zug der Ueberzug und aus der Zeugung die Ueberzeugung. Und was die Hauptfrage ist, aus der flüchtigsten Rede im Reichstage wird mandmal die überflüchtigste.

Diefer Tage wird in Rußland, dem „Stowo“ zufolge, die Vereidigung der Verfassung umgesehen. Die russischen Unterthanen werden erleichtert aufstehen an dieser Kunde; sie sollen nämlich be reits beiräthet haben; die Vereidigung werde nach sächsischem Muster erfolgen!

Unsern Spezialkorrespondenten in Belgien ist es gelungen, den König Leopold über seine angebliche Feindschaft zu interviewen. Se Majestät bemerkte: „Aber, mein Vetter! Ich und heirathen? Ich bin ja noch viel zu jung zum heirathen. Ich muß mich doch erst mal 'n bisschen ausleben!“ — Das hatten wir uns auch schon gedacht!



(Bei einer Schießübung auf Helgoland stürzte kürsüld eine Felswand der Insel zusammen)

Treu der Devise!

Der klerikale bayerische Reichsrath Frhr. v. Soden kritisierte das Urtheil der Geschworenen im Thoma-Prozess. Zugleich meinte er, das Gericht hätte „diese Sachverständigen“ überhaupt nicht zulassen oder die Staatsanwaltschaft hätte Gegenfachverständige laden sollen.

In der Reichsrathskammer
Wurde laut der Jammer,
Daß den Thoma nicht ins Loch man stieß:
Denn im tiefsten Herzen
Thut die Schwarzen Schmerzen,
Wenn ihr Kriegsglück einmal sie verließ!

Herr Baron von Soden,
Der noch auf dem Boden
Sieht der pech- und schweißigen Moral,
Sprach in wildem Grimme:
„Der Geschwor'nen Stimme,
Meine Herr'n, war einfach ein Standall!

Und die Sachverständ'gen,
Diese grundeländ'gen,
Die man rucklos uns ins Netz gehedt?
Wer „verleht“ die „Sache“?
Der nur, der die Klache
An dem freien Worte blind vollstreckt!

Darum war es nöthig,
Solche, die erbittig,
Zu betrouen mit dem ernten Amt!
Säiten sie getrodhen:
Jener Höllenhoden:
Läge jeht im Feuerstuhl verdammt!

Wo sich Geister regen,
Stelle man dagegen
Schwarze Beugen noch zu rechter Zeit —
Den Münter frage:
Ich mit bitter Klage:
War das bayerische Gerechtigkeit??“ —

Also sprach von Soden,
Der noch auf dem Boden
Steht der Lehre, die das Recht verneint,
Die für fromme Büttel
Heiligt jedes Mittel,
Wenn's dem Zweck der Knechtung dienlich scheint.

Ja, für hohe Güter
Gilt's noch edle Büttel!
Un're Zeiten sind noch nicht so schlecht —
Ein Baron, ein schwarzer,
Kämpfte für den Karzer,
Treu dem Wahltruch:

„Wahrheit, Freiheit, Recht!“
Digitalis

Kleine Gespräche

„... Wie konnten Sie aber auch als ‚Gefleht‘
samtliche Halbschuhe anziehen?“ wurde dem
in Ungnade gefallenen May Grube vor-
gehalten, „ein Fußtritt mit einem Keiser-
stiefel ist doch viel schmerzhafter!“ —
„Allerdings, das hab' ich gemerkt,“ war
die Antwort.

Die vielversäftere Ausdehnung der Seel-
sorge auf andere Gebiete hat nur die segens-
reichsten Folgen.

„Warum schenkt denn der Wirth grad
Ihne so gut ei?“ sagte im Badischen der
Lehrer zu Hochwürden.

„I hab ihm g'sagt, wenn D' mir alleweil
so große Worten machst, nacha kann i Di nit
abfolieree!“

Münchener Fasching

„Zu welchem Kostüm rathe ich Sie mit. . . ich
möchte möglichst unerkannt bleiben?“
„Genga's als ‚Wurff, da weip ma' ja nie,
was drin siedt.“



Der galante Staatsanwalt

Erich Wilke (München)

„... Fräulein, suchen wir uns ein stilles Plätzchen, wo wir uns ungestört
von Herzen ausschleimen können...!“



König Alfons

M. Köppen (Madrid)

Sab' ich mir nicht ein reizendes Bräutchen gewählt? Nun werde ich doch hoffentlich mal die lange Unterlippe aus der Familie 'rausbringen!"